Lokales.

— Eine feine Auswahl von Nüssen, Rosinen, Corinthen und Gewürzen bei Louis Veit.

— Die Photographien aus dem Atelier Leschinsky sind anerkannt die besten. Preise so billig wie anderswo.

— Das alte zuverlässige Fabrikat von Roger Bros. in silbernen Löffeln, Messern und Gabeln bei Max J. Egge, dem Juwelier.

— Unsere Stadtschulen werden am 19. Dezember für die Feiertagsferien geschlossen und erst am 5. Januar wieder eröffnet werden.

— Am Montag reisten Frau Jung und Tochter, welche hier zu Besuch weilten bei H. L. Bode und Frau, wieder zurück nach Milwaukee.

— Der vielbeschäftigte Klapperstorch stattete am Montag auch im Hause von Fritz Mettenbrink einen Besuch ab, einen munteren Jungen hinterlassend.

— Letzten Freitag verheiratheten sich hier Hr. J. J. Gehrt und Frl. Katie Feldmeyer, Beide von Ravenna. Richter Mullin vollzog die Trauung.

Staats-Anzeiger und Herold, Sonntagsblatt und Acker- u. Gartenbau-Zeitung, alle drei, neust Prämie, nur $2.00.

— Hr. Rudolph Leppin befindet sich auf einer Vergnügungsreise nach Canada und zwar reiste er am Dienstag hier ab. Schönes Wetter hat er gerade nicht getroffen.

— Oscar Veit begab sich Montag Morgen wieder zurück nach Lincoln, nachdem er die Danksagungstagferien hier bei den Eltern und Geschwistern verlebt hatte.

— Unser Stadtrath hat an die Union Pacific das Verlangen gestellt, an zwei Kreuzwegen der Bahngeleise auch Abends Wächter stehen zu haben und zwar an Walnut und Pine Straßen.

— **Der Herold-Kalender für 1903** ist ein schönes und inhaltreiches Buch und enthält Unterhaltungsstoff sowohl als nützliche und wissenswerthe Sachen in Menge. Wir halten deselben vorräthig. Preis 25 Cents.

— Der Wernicke Bücherschrank ist das Praktischste dieser Art was es giebt. Man kauft denselben in Sektionen, so viele man haben will. Später kann man einzelne Sektionen kaufen und nach Belieben hinzufügen — eine oder hundert und immer bildet der Schrank ein einheitliches Ganzes. Niemand der Bücher hat, sollte einen anderen Schrank kaufen. Nur zu haben in Sondermann's Möbel-Emporium.

— Die B. & M. Bahn hat in Hastings ein sehr schönes neues Bahnhofsgebäude gebaut und wie verlautet, soll dasselbe auch in York geschehen, während Grand Island, wie es scheint, die alte Bude auf ewig behalten soll, noch dazu in einer Gegend, die schrecklich unbequem und aus dem Wege für das reisende Publikum ist. Es würde der Bahn nicht schaden, wenn sie in der Bahnhofsfrage auch etwas für Grand Island und dessen Reisende thun würde.

— Sondermann hat soeben eine Carladung Möbel erhalten und dürften Euch einige Preise interessiren zu denen sie verkauft werden: Eiserne Bettstellen von $2.50 aufwärts; Küchenschränke von $3.50 aufwärts, sonst $4.75; große Schränke $5.00, früher $6.50; Ausziehtische von $4.00 aufwärts; Leinenschränke zu $6.00; Schlafzimmergarnituren (20x40 Spiegel) zu $16.00 und bessere zu verhältnißmäßigen Preisen. Ihr könnt nirgends billiger kaufen, auch nicht in östlichen Städten. Bei Einkäufen hier spart Ihr an der Fracht und die Sachen sind gerade so billig als im Osten, weshalb Ihr von dem jetzigen Lager Eure Einkäufe besorgen solltet.

— Der weltberühmte große Schütze, Captain Hardy von Hyannis, Neb., war am Sonntag in der Stadt. Er befand sich auf der Rückreise von Wood River, wo er seine Schwiegereltern besucht hatte. In Hann's Park gab er eine Gratis-Vorstellung seiner Schießkunst, die wirklich bewundernswerth ist. Capt. Hardy wird im Laufe des nächsten Frühjahrs oder Sommers in Grand Island eine reguläre Vorstellung geben und wird Vielen dies angenehm sein zu hören, da Jeder gern einmal den berühmten Schützen, der nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa bewundert wurde, in seinen Kunststücken sehen will.

Ein neues Mittel.

Die alten Freunde von Chamberlain's Hustenmedizin werden sich freuen, zu vernehmen, daß die Fabrikanten jenes Präparats ein neues Mittel, Chamberlain's Magen und Lebertäfelchen (Chamberlain's Stomach & Liver Tablets) genannt, hervorgebracht haben, und daß es in der Behandlung von Verstopfunng, Galligkeit, Kopfweh, schlechter Verdauung und ähnlichen Unordnungen von großem Erfolge begleitet ist. Diese Täfelchen sind leichter einzunehmen und angenehmer in ihrer Wirkung als Pillen, denn sie bringen nicht nur die Eingeweide in Thätigkeit, sondern verbessern auch den Appetit und corrigiren irgend welche Unordnungen des Magens und der Leber. Verkauft von A. W. Buchheit.

Sprechen Sie vor und holen Sie sich kostenfrei eine Probe.

— Eine großartige dänische Hochzeit fand letzten Samstag Abend statt, indem sich, wie bereits berichtet, Hr. Chris. Sorensen mit Frl. Cäcilie Jakobson verheirathete. Richter Mullin vollzog die Trauung und das Hochzeitsmahl wurde im Hause von Sam Nelson eingenommen. Hierauf begab sich die Hochzeitsgesellschaft nach dem leerstehenden Gebäude, welches Claus Eggers kürzlich kaufte, welches als Tanzsaal hergerichtet war. Gebrüder Becker lieferten die Tanzmusik, für Erfrischungen war bestens gesorgt und da die Gesellschaft sehr animirt war, amüsirte man sich auf's Beste. Der Tanz dauerte bis zum frühen Morgen.

— Die „Morey Stock Co., welche diese ganze Woche im Opernhaus Vorstellungen giebt, spielt wirklich ausgezeichnet und muß man sich wundern, daß die letzten Abende der Besuch so schlecht war. Wenn schlechte Truppen herkommen und berechnen 75c und $1 für den Sitz, laufen die Leute massenhaft hin; kommen gute Gesellschaften und berechnen denselben Preis, dann heißt's „es ist zu theuer" und jetzt haben wir eine vorzügliche Truppe, mit prächtigen Dekorationen und Kostümen und Eintrittspreise sind nur 10, 20 und 30 Cents und dabei schlechte Häuser — 's ist nicht zu begreifen. Diejenigen welche diese Woche das Theater nicht besuchen, vermissen wirklich etwas.

Eingesandt.

Werther Herr Redakteur!

In Ihrer letzten Nummer vom 28. Nov. beschuldigen Sie mich, eine Behauptung im City Council, in Bezug der bekannten Kuhlsenschen Schadenersatzklage, aufgestellt zu haben, welche nur auf Hörensagen beruhe. Ich gebe Ihnen deshalb den reinen Sachverhalt, um diese Angelegenheit aufzuklären.

Als in der Sitzung der Stadtverordneten-Sitzung am 19. Nov. die Geschäfte alle erledigt waren, erwähnte der Mayor daß er von einer neuen Schadenersatzklage habe munkeln hören, hervorgerufen durch die Oeffnung welche im Abzugskanal an Süd Plumstraße geschaffen wurde, um das Sturm Wasser abzulassen, welches die Deckel der Oeffnungen immer weghob. Da ich nun als Vorsitzender des Comites direkt betheiligt und zum Theil auf meine Veranlassung diese Abänderung gemacht wurde, so erklärte ich, daß ich mit Hrn. Gustav Köhler schon darüber gesprochen habe, daß wenn Gefahr von Schaden nachzuweisen sei, die Stadt diesen Nothabzug wieder abschließen würde und daß ich nichts gefährliches befürchte, und ich rathe bei dieser Gelegenheit Jedem an, daß es durchaus nicht am Platze sei von Bürgern oder von Councilleuten, Jedem anzurathen, wenn irgend etwas Derartiges vorkomme die Stadt zu verklagen, denn Hr. Köhler sagte seiner Zeit, daß ein Stadtrathmitglied ihm angerathen habe die Stadt zu verklagen und Hr. Prince betonte ausdrücklich in seinem Argument gegenüber der Jury, daß sogar ein Mitglied des Councils Hrn. Kuhlsen angerathen habe die Stadt zu verklagen, und dies hörte Jeder welcher im Court Saal zugegen war, ich war selbst anwesend. Nun war meine Ansicht die, daß es nicht am Platze sei für ein Mitglied des Stadtrathes derartige Unannehmlichkeiten für die Stadtverwaltung zu befördern, daß im Councilsaal der Platz sei um Vorschläge für Verbesserungen zu machen und nicht der Gerichtssaal. Ich habe absolut Niemand namhaft gemacht, welches ich auch nicht im Stande war und wenn sich Jemand getroffen fühlte, so war dies jedenfalls nicht meine Schuld.

Achtungsvoll
Richard Göhring.

Wir bringen obige Entschuldigung des Hrn. Göhring auf dessen speziellen Wunsch, doch ist dieselbe sehr lahm und ändert nichts an der Thatsache, daß weder Mayor Cleary Ursache hatte, über in der Luft schwebende Schadenersatzklagen zu faseln, noch Göhring, solche ungerechtfertigte Beschuldigungen gegen seine Collegen vom Stadtrath zu machen. Beides war durchaus nicht am Platze.

Ein volles Maß der Gesundheit. Wie Wenige erfreuen sich dieses Segens! Herr Heinrich Krapf in Green Garden Ill., schreibt darüber: „Forni's Alpenkräuter Blutbeleber heilt schnell und sicher, wie ich bei meiner Frau erfahren habe. Sie war seit Jahren in Behandlung der Aerzte, was mich viel Geld kostete und doch nichts nutzte. Sie verlor ihren Appetit und war zuletzt zu einem Skelet abgemagert. Da las ich einmal etwas von einem schweizer Heilmittel im „Christlichen Apologete" und wir beschlossen auch dieses zu probiren. Der Erfolg war sehr zufriedenstellend. Frau Krapf kann nun wieder alle ihre Hausarbeit verrichten, was sie seit 17 Jahren nicht thun konnte, und sie ist eine tüchtige Arbeiterin. Sie erfreut sich, Gott sei Dank, der besten Gesundheit, sitzt mit uns zu Tische und genießt ihre Mahlzeiten mit Behagen. Alles schmeckt ihr, worüber ich ganz glücklich bin. Und das Alles verdanken wir dem Alpenkräuter Blutbeleber."—Ein hübscher Brief eines braven Ehemannes.

Verlangt! — Zuverlässige Person, um für ein wohlbekanntes Haus in etlichen Counties zu reisen und bei Händlern und Agenten vorzusprechen. Lokal-Territorium. Salär $1024 das Jahr nebst Auslagen, zahlbar $19.70 pro Woche in Baar und Auslagen vorgeschossen. Dauernde Stellung. Geschäft erfolgreich und bringend. Standard House, 334 Dearborn St., Chicago. 14-30

CASTORIA.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Ein kurfürstlicher Bartukas.

Der Charakter des letzten hessischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. war, theils durch Erziehung, theils durch böse Erfahrungen (1830 und 1848), ein eigensinniger und in seinen Launen unberechenbarer geworden. Eine Marotte des Kurfürsten gab der anderen die Hand.

Daß in Kassel (wie früher in München) in der Nähe des kurfürstlichen Palais nicht geraucht werden durfte, ist noch vielen lebenden Bewohnern Kassels bekannt. Aber ein Ukas aus den letzten Regierungsjahren des edlen Kattenfürsten verdient der Nachwelt erhalten zu bleiben. Königliche Hoheit trug einen in ganz engen Grenzen gehaltenen Schnurrbart (an den Mundwinkeln abschneidend, die Lippen frei, sichtbar gehalten). So sah es der Landesherr gern, obgleich sich das Offizierkorps, nach preußischem Muster herangebildet und auch uniformirt, mancherlei Freiheit erlaubte. Civilbeamte trugen den Bart ad libitum; nur der Demokraten- beziehungsweise Knebelbart (Henri IV.) war verpönt. Besonders bevorzugt war der sogenannte Preußenbart (später Kaiserbart genannt). Nun war dem Kurfürsten bekannt, daß in den höheren Beamtenkreisen sehr nach Preußen hin geliebäugelt wurde, weil man von dort allein eine Besserung der hessischen Zustände erwartete, und gewisse geheime Räthe wohl einverstanden gewesen wären, das Prädikat „kurfürstlich hessisch" mit dem „königlich preußisch" zu vertauschen. Auf diese Beamenkategorie hatte es der Kurfürst und die Hofschranzen-Partei abgesehen. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschien eines Tages ein kurfürstlicher, von den Ministern gegengezeichneter Erlaß, wodurch sämmtlichen kurfürstlich hessischen Civilbeamten und Bediensteten befohlen wurde, ihren Bartschmuck total zu entfernen und in glatt rasirtem Gesicht im Dienste zu erscheinen. Ein unterdrücktes Hohnlachen ging durch die Beamtenschaft des Landes; aber der Einzelne mußte sich fügen. Es kam vor, daß Kinder ihre Väter nach Bartentfernung trotz nächster persönlicher Begegnung zuerst nicht erkannten und Babys dem „fremden Manne" ohne Bart durchaus nicht so zugethan waren, wie dem bärtigen Papa. Nun, gar so lange währte es mit diesem strengen Bartverbote nicht. Nach und nach wagten es einige höhere Beamte, den Bart „aus Gesundheitsrücksichten" wieder wachsen zu lassen, und fanden auch Nachahmung bei den niederen Bediensteten. Nur in der Residenz, wo man jeden Tag Gefahr laufen mußte, dem Kurfürsten unter die Augen zu kommen, sah man ausnahmslos glatte Beamtengesichter. — Schließlich räumte das Jahr 1866 auch in Kurhessen mit manchen vormärzlichen Zuständen gründlich auf, so auch mit dem Bartverbot für Civilbeamte.

Der unklassifizirte Kaffee.

Generalpostmeister Payne in Washington ist ein sehr beschäftigter Mann, und es passirt deshalb häufig, daß ihm die Zeit fehlt, nach dem Arlington Hotel, woselbst er seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, zu pilgern, um mit seiner Gemahlin den Lunch einzunehmen. In solchen Fällen pflegt er sich aus dem Restaurant des Postamts einen leichten Imbiß holen zu lassen. So auch dieser Tage. Ein Bote ward zum achten Stockwerk, wo der Restaurateur haust, der seit fünfundzwanzig Jahren die Clerks des Generalpostamts mit Sandwiches und Pie versorgt, hinaufgesandt, und kam bald mit einem Theebrett zurück, auf welchem die frugale Mahlzeit des Postgewaltigen arrangirt war. Herr Payne setzte sich ohne viel Ceremonie an ein Seitentischchen und goß sich eine Tasse Kaffee ein. Er führte die Tasse an seine Lippen, schmeckte, zog die Augenbrauen zusammen, schmeckte wieder, und setzte die Tasse klirrend nieder. Der schwarze Aufwärter, welcher daneben stand, sah mit Bestürzung die gerunzelten Mienen des Chefs, und in der richtigen Ahnung, daß mit dem Kaffee etwas nicht in Ordnung sein müsse, nahm er schleunigst, ohne ein Wort zu sagen, den Kaffeetopf, nebst der halbgeleerten Tasse, und rannte damit zur Thüre hinaus. Er wartete nicht auf den Elevator, sondern stürzte die beiden Stiegen zum oberen Stockwerk hinauf und rannte in die Restaurationsküche hinein, dem an der Kaffeeurne stehenden schwarzen Kollegen zurufend: „Look yeah, yo' fool man, you done give de general dat unclassified coffee!"

Der Restaurateur, wie später erhellte, hält zwei Sorten Kaffee; die eine für die Clerks des klassificirten Dienstes, und die andere für die „unklassifizirten" Arbeiter, und dem Generalpostmeister war aus Versehen der „unklassificirte Kaffee" servirt worden.

Danksagung.

Allen Bekannten und Freunden, welche uns während der Krankheit und nach dem Ableben unserer geliebten Tochter und Schwester, Frau Magdalena Witt so liebreich und tröstend mit Rath und That zur Seite standen, sowie Allen welche der Verblichenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Peter Dickmann u. Familie.

Unser Unterhaus im Congreß passirte die Bill, welche $50,000 aussetzt für die Bezahlung der Comission, welche den Kohlenstreik schlichten soll.

Wolbach's Postbestellungen korrekt u. prompt besorgt

Inhaltreiches Rester Unterpreisen.

Wir verkaufen alle von einer Tausend-Paar-Partie Schuhe bis auf 80 Paar. Diese 80 Paar decken nicht alle Größen. Wir haben fünf Yards übrig behalten von einem Ballen Futterstoffen, Kleiderstoffen oder Waistings, wir haben ein Dutzend oder so Corsets, nicht alle Größen, von einem gewissen Einkauf übrig; wir haben einige Ballen Ribbon in gewissen Schattirungen, oder verschiedentliche Knabenanzüge von einem vor einiger Zeit gemachten Einkauf. Irgendwelcher Laden der Waaren verkauft behält Rester, kurze Enden und Uebrigbleibsel nach. Wir geben gerne zu, daß wir es thun. Warum sind irgend welche dieser Waaren weniger werth als wie sie im Anfang von uns verkauft wurden? Sie sind es nicht. Dennoch verkaufen wir sie für weniger. Warum? Weil wir die ganze Partie oder das ganze Stück nicht als verkauft rechnen können bis auch die Rester verkauft sind. Diese Offerten sind ganz besonders attraktiv. Leset dieselben:

Kleiderstoffe.

Weil es zwei Enden an jedem Stück giebt, giebt es Rester. Die Rester drängen sich schneller zusammen wenn die Gewebe populär sind. Das Andrängen der Waaren hat auch die Preise zusammengedrängt:

Schwarzer Brokat, ganzwollen, mit seidenen Figuren, werth 50c, in Restern, um auszuräumen, die Yard zu **25c**

Extra feine Flanell Suitings, für Röcke oder Jackets, werth $1.00, in Restern, um auszuräumen, die Yard.. **50c**

Schwarze Kleiderstoffe von besserer wie gewöhnlicher Qualität für 40c, in Restern, um auszuräumen, Yard **20c**

Oxford graue Suitings, eine sehr schwere Sorte, $1.50 Werthe, in Restern, um auszuräumen gehen sie, pro Yard zu..... **75c**

Domestics. Volle Stücke.

Kattune türkischroth mit schwarzen Punkten, Streifen und Figuren, regulärer 5c Werth, Yard..... **3c**

Kleider-Kattune, figurirt und gestreift, alle Farben, werth 7c, zu..... **4c**

Outing Flanell, excellente Qualität für den Preis, pro Yard, zu..... **4c**

Shaker Flanell, reguläre 6c Waare, pro Yard... **4c**

Cotton Flanell, schwer gefließt, und Ihr habt 6c für nichts besseres bezahlt wie dieses, pro Yard zu..... **4c**

Schuhe. Im Schuhdepartement haben sich Uebrigbleibsel und wenig verlangte Größen von Schuhen (ein wenig aus der Mode) akkumulirt. Um dieselben loszuschlagen, haben wir sie auf einen Bargaintisch dieses Departements placirt. Qualität steckt in jedem Paar, aber wir machen die Preise so, daß sie schnell verkauft werden. **$1.75** Damenschuhe, **$1.25; $1.35** Knabenschuhe, **$1.00; $1.65** Schuhe für junge Mädchen, **$1.25; 75c** Kinderschuhe, **40c.**

Ribbons.

Alle Breiten, alle Längen, fast alle Sorten, karrirt, einfach und fancy, gehen just zu halbem Preis, Rester zur Hälfte.

6c Ginghams 3½c die Yard

Da sind über 2000 Yards dieser Kleider-Ginghams, in rosa, blau und schwarz; groß und klein karrirt für Schürzen. Wir wünschen dieselben auszuräumen und setzten die Preise so herab, daß sie deren Verkauf beschleunigen, ein regulärer 6c Gingham die Yard für **3½c**

Husker's Flanell

für Finger- und Fausthandschuhe, das schwere Gewebe; 23c Sorte die das Strapaziren gut verträgt, die Yard zu. **17c**

Futterstoffe.

Silesia, alle Farben, werth 15c, in Restern, um auszuräumen, die Yard zu..... **7½c**

Percalines, hübsche Auswahl von einfachen Farben, verkauft für 24c die Yard, um auszuräumen, in Restern, die Yard zu..... **12c**

Fließig gefüttertes Silesia, gutes schweres Unterfutter, werth 17c, um auszuräumen, die Yard zu..... **8½c**

Zu 75c Filzstiefel, graue Farbe, guter, dicker Filz, ausgezeichneter Werth zu $1.00, Wolbach's Preis das Paar zu..... **75c**

Zu 85c das Paar, Arctics, gute, schwere und dauerhafte Qualität, werth einen Dollar, Wolbach's Preis..... **85c**

Puppen, Trommeln, Schaukelpferde, Schaukeln, Eßgeschirr für Kinder, Spiel-Lokomotiven und Oefen.

Jetzt gekaufte Sachen werden bei Seite gestellt und können dann später abgeholt werden, auf Wunsch auch abgeliefert.

Wolbach's GRAND ISLAND — Grand Island's größter und bester Laden. — Wolbach's GRAND ISLAND

.....Briefbestellungs-Departement.....

Aus dem Staate.

* Ein schlimmes Unglück hatte Dr. F. J. Greer zu Callaway, das ihm eine Hand für immer verkrüppelte. Er hatte gerade eine Windmühle aufgestellt und war noch dabei, eine Schraube an dem Rade zu befestigen, als plötzlich sich das Rad zu drehen begann und etwa eine halbe Umdrehung machte. Greer's Hand kam in das Räderwerk und wurde schrecklich zermalmt. Ein Gehülfe mußte erst hinaufklettern und das Rad zurückdrehen, ehe der Verunglückte wieder frei kam.

* In Tecumseh gab es Sonntag Morgen einen Brand im Hauptgeschäftstheil der Stadt und wäre es nicht gelungen, in rechter Zeit des Feuers Herr zu werden, so hätte es eine große Feuersbrunst gegeben. Das Feuer brach aus in der Office des Dr. Atterberry, im 2ten Stock des McCrosky & Wright Gebäudes und wurde dieselbe nebst Inhalt völlig zerstört. Auch der Fußboden und das Dach waren bereits durchgebrannt, als man des Feuers Herr wurde. Das unten befindliche Kleidergeschäft von Apperson & Co. wurde durch Wasser, Rauch und herabfallenden Plaster beschädigt. Der Verlust des Dr. Atterberry ist etwa $1100 bei $600 Versicherung. Apperson & Co haben $500–$600 Schaden, der versichert ist und der Verlust am Gebäude ist vielleicht über $200.

— Der Herold-Kalender für 1903 ist jetzt in unserer Office zu haben. Preis 25c.

Thousands Have Kidney Trouble and Don't Know it.

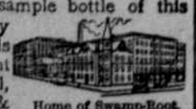
How To Find Out.

Fill a bottle or common glass with your water and let it stand twenty-four hours; a sediment or settling indicates an unhealthy condition of the kidneys; if it stains your linen it is evidence of kidney trouble; too frequent desire to pass it or pain in the back is also convincing proof that the kidneys and bladder are out of order.

What to Do.

There is comfort in the knowledge so often expressed, that Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney remedy fulfills every wish in curing rheumatism, pain in the back, kidneys, liver, bladder and every part of the urinary passage. It corrects inability to hold water and scalding pain in passing it, or bad effects following use of liquor, wine or beer, and overcomes that unpleasant necessity of being compelled to go often during the day, and to get up many times during the night. The mild and the extraordinary effect of **Swamp-Root** is soon realized. It stands the highest for its wonderful cures of the most distressing cases. If you need a medicine you should have the best. Sold by druggists in 50c. and $1. sizes.

You may have a sample bottle of this wonderful discovery and a book that tells more about it, both sent absolutely free by mail, address Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. When writing mention reading this generous offer in this paper.



Home of Swamp-Root.

* Nicht wenig erstaunt war letzthin der Contraktor Thomas Herdman, als er Morgens beim Frühstückstisch saß und eine Zeitung las, die Nachricht darin fand daß seine Frau, die ihm gegenüber am Tisch saß, die Scheidung von ihm erlangt habe und er ihr $1000 Alimente bezahlen müsse. Er beabsichtigte, die Sache rückgängig zu machen, doch schließlich einigte er sich mit seiner gewesenen besseren Hälfte (?) dahin, daß er die Scheidung bestehen ließ, sie aber auf die $1000 verzichtete. Er hatte zwar gewußt, daß seine Frau eine Scheidungsklage gegen ihn angestrengt hatte, doch hatten sie sich wieder vertragen und lebten wieder zusammen, als ihn die Scheidungsnachricht traf.

* Der plötzliche Tod des Polizeirichters von Central City, Henry Heaton, in letzter Woche, brachte Mordgerüchte hervor, doch scheint ein Unglücksfall vorzuliegen. Heaton war ein Mann von fast 78 Jahren und war er eines Abends zu der in Central City abgehaltenen katholischen Fair. Um etwa ½10 Uhr ging er nach Hause und eine halbe Stunde später fand ihn der katholische Priester bewußtlos und blutend neben dem Bahngeleise liegen. Sein Schädel war eingeschlagen und athmete er noch. Man brachte ihn nach Hause und starb er am Nachmittag des zweiten Tages, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Vermuthung wurde ausgesprochen, daß vielleicht Jemand, den er als Polizeirichter verurtheilt habe, ihn erschlagen hätte, doch herrscht jetzt allgemein die Ansicht vor, daß er fiel und so stark auf das Geleise aufschlug daß er die Todeswunde erhielt. Beraubt war er nicht worden. Heaton war seit 34 Jahren in Merrick County ansässig.

* Zu Broken Bow wurde der bekannte Pferdebrecher „Pink" Brown von einem bösen Pferde erschlagen. Brown arbeitete das letzte Jahr in den Futter- und Zuchtställen von Tom Flint. Vor etwa drei Monaten nahm er ein schlimmes Pferd, Tierney Bros. gehörig, zum Einbrechen an, welches auf der Ranch von Silas Thompson in Gebrauch gewesen, aber nicht zu bändigen war, weshalb man es ihm übergab. Er hatte das Thier nun etwa drei Monate in Händen und am Tage ehe das Unglück geschah, hatte er den ganzen Tag damit gefahren, wobei das Pferd sich ganz ruhig betrug. Es hatte jedoch sogenannte „Kicking Straps" an, die Brown den anderen Tag abnahm, da das Pferd so gut gewesen. Nun hatte er auch bereits zwei Stunden gefahren und Fleischablieferungen gemacht. Dann fuhr er von Tierney's Haus ab, begleitet von C. L. Tierney und dessen Neffen Harry. Kurze Strecke vom Hause entfernt, fing das Pferd plötzlich an zu schlagen. Tierney sprang vom Wagen und zog seinen Neffen mit sich. Gerade als sie unten waren, schlug das Pferd Brown vor die Brust und stürzte er vom Wagen; bei dem Sturz brach er das Genick und war sofort todt. Der Verunglückte war etwa 50 Jahre alt und ledig. Er hat einen Bruder zu Winston, N. C.

* Im Distriktgericht von Cherry County wurden John und Harry Junod wegen Diebstahls von 6000 Pfund Draht von dem Rancher David Hancock zu je 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Thomas J. Nelson war zugleich mit ihnen angeklagt, hatte aber um Separatprozeß nachgesucht, der auch bewilligt wurde. Die Jury war beisammen und vereidigt und gerade ehe das Gericht nach einigen Minuten Pause wieder zusammentrat, hatte Nelson seinen Advokaten um Erlaubniß gebeten, kurze Zeit in die Stadt gehen zu dürfen. Als das Gericht zusammentrat, war Nelson nicht da und der Sheriff und Gehülfen gingen auf die Suche nach ihm. Man erfuhr, daß er ein Pferd aus einem Leihstall genommen und in der Richtung nach der Dakota Grenze, die nur ein paar Meilen entfernt ist, davongeritten sei. Der Sheriff berichtete das Ergebniß an das Gericht und erhielt Befehl, den Flüchtling zu verfolgen. Die Jury wurde den ganzen Tag gehalten, doch man brachte den Entflohenen nicht ein. Dessen Bond für $500 wurde vom Richter für verfallen erklärt.

Corn Cribs

Temporär und permanent

Wir haben die ersteren auf Lager, fertig für den Gebrauch, und Lumber für die letztere Sorte.

Alle Sorten Kohlen.

Wir garantiren volle Zufriedenheit.

CHICAGO LUMBER COMP.

Grand Island, Neb.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.		48
Corn .... „		30
Hafer.... „		23—25
Roggen.. „		33—35
Gerste ... „		30—35
Kartoffeln, „		20
Heu per Tonne	3.50	5.00
Butter ..per Pfd.		18
Eier ...per Dtzd.		20
Hühner, per lb		15
Schweine....pro 100 Pfd	5.50	—6.00
Schlachtvieh. „ „		3.50
Kälber, fette, pro Pfd.		4

Zieh-Harmonikas

zu allen Preisen von

$1.00 bis $50.00.

Phonographen zu allen Preisen.

Nähmaschinen in gutem Zustande von $2.00 bis $10.00

F. F. KANERT.